

Rentenprobleme?! Geld ist mehr als genug da!

Zuerst die gute Nachricht: Zum 1. Juli sind die Renten gestiegen, der höchste Anstieg seit 23 Jahren! Die schlechte: Die meisten Rentner_innen haben die Erhöhung für diesen Monat schon aufgebraucht. War doch nicht so wahnsinnig viel, wie uns Politiker_innen in ihren Lobesreden einzureden versuchen...

Serientäter am Werk

Vor allem kann es nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Folge der Rentenreformen der letzten Jahre die gesetzliche Rente nicht vor Altersarmut schützt. Das trifft schon diejenigen, die in den nächsten Jahren das Rentenalter erreichen werden und ihre letzten Monate zählen, aber es wird vor allem diejenigen treffen, die noch viele Jahre vor sich haben. Man müsste 45 Jahre lang 11,68 € Stundenlohn verdienen, um überhaupt eine gesetzliche Rente über Sozialhilfeniveau zu bekommen! Und das, wo der Mindestlohn 2017 auf gerade mal 8,84 € steigen soll.

Nun hat Arbeitsministerin Nahles von der SPD sich mit Unternehmensvertretern, Gewerkschaften und Sozialverbänden zusammengesetzt, um das Problem der niedrigen Renten... mal zu besprechen und möglichst nichts zu ändern, jedenfalls nicht zugunsten der zukünftigen Rentner_innen.

Denn die Rentenreformen unter rot-grün („Riesterrente“) oder schwarz-rot („Rente mit 67“) waren keine Unfälle, schlecht durchdacht oder so. Mit der SPD wurden die Renten absichtlich gekürzt, um Kosten für Unternehmen zu senken und die Profite zu steigern.

Der „linke Flügel“ der SPD fordert jetzt, dass das Rentenniveau (im Prinzip der Anteil vom durchschnittlichen Brutto, der nach 45 Beitragsjahren als Rente ausgezahlt wird) von zuletzt 47,5 % wieder auf 50 % steigen soll, statt wie bisher vorgesehen auf 43 % im Jahr 2030 zu fallen. So eine Forderung macht sich gut im Wahlkampf, entspricht aber überhaupt nicht den Plänen von Nahles und dem SPD-Vorsitzenden Gabriel.

„Rentendialog“ mit den Unternehmen

Die „Experten“ in Gabriels Wirtschaftsministerium laufen schon Sturm gegen jede Anhebung des Rentenniveaus. Denn diese „Experten“ sind ebensolche Lobbyisten wie die „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“, die vom Unternehmerverband Gesamtmetall finanziert wird, und behauptet: Die gesetzli-

chen Renten reichen aus, nur Riester- und Betriebsrenten sollen ausgebaut werden. Das kommt ausgerechnet aus der Ecke der Großkonzerne, die permanent Betriebe schließen, Bereiche ausgliedern und Menschen unter harten Arbeitsbedingungen körperlich verschleifen. Und nun soll am besten der Staat noch mehr Knete für private Versicherungskonzerne locker machen und vielleicht noch Bürgschaften für die Betriebsrenten übernehmen?!

„Arbeitgeberpräsident“ Kramer ist genauso zynisch: Man brauche an der gesetzlichen Rente nichts zu ändern, lange Beschäftigungszeiten seien der beste Schutz vor Altersarmut. Ein Verbot von Entlassungen und Verteilung der Arbeit auf alle Erwerbsfähigen bei vollem Lohnausgleich wäre in der Tat eine echte Maßnahme zur Erhöhung der Renten! Doch das hat Kramer sicher nicht im Kopf gehabt. Vielmehr gehört er zu den Leuten, die Leiharbeit und Werkverträge ausweiten wollen. Auch hat er gerade in der Mindestlohnkommission die mickrige Erhöhung des viel zu niedrigen Mindestlohns verteidigt.

Keine Frage der Demografie, sondern des Standpunkts!

Die Unternehmen und ihre Lobbyisten schieben immer ein Argument vor, wenn es darum geht, die Renten zu kürzen: die „demografische Entwicklung“ oder die „Überalterung der Gesellschaft“. Was stimmt ist, dass die Menschen in Deutschland im Durchschnitt älter werden und der Anteil der Jüngeren in der Bevölkerung sinkt. Aber das hat wenig mit dem Rentensystem zu tun. „Weniger Arbeitsfähige sollen immer mehr Rentner ernähren?! Wie soll das gehen?“ Ganz einfach! Dadurch, dass die Produktivität auch ständig steigt, von 1991 bis 2011 laut Statistischem Bundesamt um 34,8 %!

Weniger Arbeitende schaffen also in kürzerer Zeit mehr Reichtum. Die Gesellschaft kann locker den Älteren eine gute Rente zukommen lassen. Doch dafür muss man die Gewinne der Großaktionäre antasten – durch höhere Löhne, mehr Beschäftigung und höhere Beiträge in die Rentenkassen. Die Kapitalisten werden das allerdings nur tun, wenn sie dazu gezwungen werden. Wenn laut „Experten“ in einem der reichsten Länder der Welt keine anständigen Renten gezahlt werden können, ist das nur ein weiteres Indiz dafür, dass dieses Wirtschaftssystem abgeschafft gehört und von uns in den Ruhestand geschickt werden muss!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Spitzbuben und Eierdiebe,

sind wir wohl alle in der CFM. So jedenfalls liest sich das Schreiben, welches uns allen an die Heimatadresse zugestellt wurde. Giebe und Maßwig scheuten also keine Kosten, um uns zu warnen, dass bereits das Falschparken zur Kündigung reicht. Sie warnen uns vor Arbeitszeitbetrug und verschweigen ihren Betrug an unseren Löhnen. Marktübliche Löhne, so sagen sie. Doch die gab es nur durch Lohnraub, siehe die Löhne der Gestellten. Und na klar den Markt kann man ja auch nicht kündigen, wie es diese beiden mit uns tun wollen, wenn wir uns womöglich bei 30 Grad heißen Räumen eine Flasche Wasser nehmen. Wir müssen es glauben, sie meinen es ernst und wollen uns ersetzen mit willigeren und unerfahrenen Kolleg_innen. Wenn die Chefs die bunte Belegschaft ersetzen wollen, dann muss die bunte Belegschaft die Chefs abschaffen. Wie das geht? Nun, wir denken, wenn der TV-C per Streik durchgesetzt wird, muss Maßwig den Giebe schnappen und Leine ziehen.

Verhandeln? Wenn's sein muss, aber Solidarität einfordern, ist wichtiger!

Am 29.06.2016 fand die erste Verhandlungsrunde mit der CFM – Geschäftsführung statt. Die Forderungen der Tarifkommission sind genau die richtigen: Anwendung des TV-C, Recht auf Stundenaufstockung für Teilzeitbeschäftigte, Ausschluss von sachgrundlosen Befristungen, nach der Probezeit sollen alle einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommen. Die Erfahrungen mit der CFM zeigen, nur mit „harten“ Verhandlungen werden wir nicht zum Ziel kommen. Das heißt vor allem, sich bereits jetzt um möglichst viele Bündnispartner für den bevorstehenden Kampf zu kümmern. Also, Bestandteil der Einarbeitung der Streikbrecher in Spe von den Leiharbeitsbuden muss sein, zu verklickern, dass sie nur nette Tage zusammen mit uns bei der CFM haben werden, wenn die Kolleg_innen zusichern, im Streikfall uns nicht in den Rücken zu fallen. Verpflichtet sind diese Kolleg_innen auf jeden Fall nicht zu Streikbrecherarbeiten. Auch die Pflege gehört schon heute ins Arbeitskampf – Boot. Wir schieben die Betten über die Stationen und putzen von früh bis spät neben den Pfleger_innen und können ihnen bei dieser Gelegenheit unsere Ziele erklären und Solidarität einfordern!

Hauptsache zahlungskräftig

Stolz berichtet das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) über die Eröffnung einer „Komfortstation“. Auch an der Charité gibt es solche „Patientenzimmer mit gehobener Ausstattung“. In Mitte wird sich das dann „Interdisziplinäre Spezialstation“ nennen. Eine sogenannte „Suite“ am UKB kostet schon mal 1500 Euro... pro Tag! Die dazu angepriesene schussichere Tür deutet darauf hin, das als Publikum weniger an erkältete Missionsschwestern gedacht wurde. Ein großer Teil der rund 80 Patient_innen seit Jahresbeginn kam jedenfalls aus dem arabischen Raum und aus Russland. Da man auch dort nicht entsprechende Summen für einen Klinikaufenthalt samt Entourage durch Arbeit zusammenbekommt, werden diese Patient_innen wohl auf jeden Fall ihre Jungs mit dem Geigenkasten dabei haben. Doch für uns stellt sich bei aller Geldgier der Vorstände die Frage, ob auch an die Sicherheit der Mitarbeiter_innen gedacht wird - denn wir sind auf keinen Fall schussicher!

Überstunden? Kennt jeder!

Letztes Jahr wurden in Deutschland mehr als 1,8 Mrd. Überstunden angehäuft. Wahnsinn! Nichts desto trotz werden keine neuen Leute eingestellt und die Belegschaft, die durch fortlaufende Arbeitsintensivierung eh schon genug zu tun hat,

müssen noch mehr ranklotzen. Irgendwas scheint falsch zu sein. Es gibt Millionen Arbeitslose, die gerne arbeiten und Millionen Beschäftigte, die ein bisschen mehr Freizeit wollen. Doch solange die Beschäftigten weiter (meist unbezahlte) Überstunden schieben, werden die Chefs nicht daran denken mehr Leute einzustellen – dies schmälert nämlich den Profit. Daher wollen wir: weniger Arbeit, aber für alle! ☺

Ukrainische Bevölkerung wehrt sich

Während die Geier Merkel und Putin kriegerische Töne hören lassen, versinkt die Ukraine in der Wirtschaftskrise: 2015 lag die Inflation bei 43% und zum Monatsbeginn waren die kommunalen Tarife für Heizung und Warmwasser fast verdoppelt worden! Etwa 12 000 Leute haben letzte Woche in Kiev für eine Verdopplung des Mindestlohns auf umgerechnet 108 € demonstriert. Sie verdienen unsere Solidarität!

Geht es uns nicht alle an?

Eine aufsehenerregende Aktion: Ein großes Transparent mit der Aufschrift „Rassismus an der Charité. Christoph Berndt – Vorsitzender des Fakultätspersonalrats der Charité – menschenverachtender Hetzer im Spreewald“ und eine Menge Flugblätter. Das hat natürlich für eine Menge Wirbel um die Charité in der Presse gesorgt. Von der Aktion kann man halten was man will... Jedoch wäre es doch wirklich hilfreich, nun auch über die Inhalte zu diskutieren, oder? Fast jeder von uns ist bei der CFM und der Charité schon auf so manches Vorurteil und bedenkenswerte Gedankengut gestoßen. Und dann? Mund halten, Augen zu und durch? Es hilft nicht besonders viel, auf die vielen hier arbeitenden Menschen verschiedenster Nationalitäten zu verweisen. Das sagt über das Betriebsklima noch gar nichts aus. Gut wäre es, tatsächlich jetzt eine Diskussion – nicht um Personen, sondern um Inhalte – zu führen. Was ist denn Rassismus? Welche Ursachen hat er? Sollte ein Personalratsgremium in solchen Sachen wirklich neutral sein, wenn doch ganz offensichtlich ist, dass gerade die Geschäftsführungen die Mitarbeiter_innen verschiedenster Nationalitäten dazu benutzen, am Lohngefüge zu schrauben? Und das, wo wir sowieso schon unter den vielen Spaltungen unter uns Kolleg_innen (Pflege, Ärzte, CFM, etc.) zu leiden haben. Wie wollen wir zusammen leben und arbeiten? Wird eigentlich Zeit, dass diese Fragen nicht nur im Privaten, sondern auch in den Pausenräumen, den Gewerkschaftszimmern und Betriebsversammlungen geführt werden, oder?

Das Sterben geht weiter

Die Abschottungspolitik der EU zeigt ihre Wirkung: Allein bis Juni diesen Jahres sind über 3.000 Geflüchtete im Mittelmeer ertrunken. Das sind fast doppelt so viele wie im letzten Jahr zu dieser Zeit. Soviel also zu den Versprechen der europäischen Regierungen, das Massensterben im Mittelmeer aufzuhalten...

Und Tschüss!

Auch das Vitamin C macht eine kurze Sommerpause und wünscht allen Kolleg_innen, die das Glück haben, in den Urlaub fahren zu können, viel Erholung. Und allen anderen wünschen wir einen nicht zu stressigen Sommer an der Charité. Wir sehen uns dann spätestens Anfang September wieder!

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Sozialistischen Arbeiterstimme und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!

Wir sind erreichbar unter flugblatt_charite@gmx.net || www.sozialistische-arbeiterstimme.org